

HERBERT JANTZEN  
THOMAS JETTEL



# DIE LEHRE VOM HEIL

DIE HAUPTLEHREN  
DER HEILIGEN SCHRIFT

**BAND 6**

# DIE LEHRE VOM HEIL

DIE HAUPTLEHREN  
DER HEILIGEN SCHRIFT

HERBERT JANTZEN  
THOMAS JETTEL

1. Auflage 2023  
ISBN 978-3-946449-43-0

© 2023 Missionswerk FriedensBote  
Volmestraße 51  
58540 Meinerzhagen  
Deutschland  
[info@friedensbote.org](mailto:info@friedensbote.org)

Überarbeitung: Thomas Jettel  
Umschlag & Satz: Verlag FriedensBote

**[friedensbote.org](http://friedensbote.org)**



# DIE LEHRE VOM HEIL

DIE HAUPTLEHREN  
DER HEILIGEN SCHRIFT

EINE REIHE FÜR  
GEMEINDE UND SCHULE

# INHALTVERZEICHNIS

## VORWORT

### KAPITEL I EINLEITENDES

<b>1. Über die Thematik.....</b>	<b>16</b>
<b>2. Zur Literatur.....</b>	<b>16</b>
<b>3. Über den Zweck des Heils.....</b>	<b>17</b>
3.1. Gott rettet Menschen zu seiner Ehre.....	17
3.2. Gott offenbart sein Wesen bei den Geretteten.....	17
<b>4. Über die Zeiträume des Heils.....</b>	<b>19</b>

### KAPITEL II DAS WESEN DES HEILS

<b>1. Es ist Gott, der rettet.....</b>	<b>22</b>
<b>2. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sind beteiligt an der Rettung des Menschen.....</b>	<b>25</b>
<b>3. Gerettet zu sein, heißt, in der Nähe Gottes zu sein.....</b>	<b>28</b>
<b>4. Das Heil Gottes in Christus ist die Offenbarung der Liebe und der Heilig- keit Gottes zugleich.....</b>	<b>30</b>

# KAPITEL III DER HEILSVORGANG

<b>1. Der Heilsvorgang als Rechtfertigung.....</b>	<b>32</b>
1.1. Das Wesen der Rechtfertigung .....	32
1.2. Die Geschichte der Rechtfertigung .....	34
1.3. Der Vorgang in der Rechtfertigung .....	38
1.4. Die Frucht der Rechtfertigung .....	40
<b>2. Der Heilsvorgang als Heiligung .....</b>	<b>42</b>
2.1. Einleitendes.....	42
2.1.1. Das Thema ist wichtig.....	42
2.1.2. Der Begriff Heiligung .....	43
2.2. Der Zeitpunkt der Heiligung .....	45
2.3. Die Ursache der Heiligung .....	52
2.3.1. Der Anteil Gottes .....	52
2.3.2. Der Anteil des Menschen .....	57
2.4. Die Probe der Heiligung .....	64
2.4.1. Das Wesen der Versuchung .....	64
2.4.2. Das Subjekt der Versuchung .....	70
2.4.3. Der Gang der Versuchung .....	71
2.4.4. Die Überwindung der Versuchung.....	73
<b>3. Der Heilsvorgang als Erneuerung .....</b>	<b>84</b>
3.1. Der Grund des Neuschaffens .....	84
3.2. Wodurch macht Gott neu? .....	86
3.3. Wie macht Gott neu? .....	90
<b>4. Der Heilsvorgang als Sohnesstellung .....</b>	<b>115</b>
4.1. Der Begriff Sohnesstellung .....	115
4.2. Die Vorgeschichte der Sohnesstellung .....	116
4.3. Der Zeitpunkt der Sohnesstellung .....	119
4.4. Die Bedeutung der Sohnesstellung für die Gläubigen.....	121
<b>5. Der Heilsvorgang als Vereinigung des Menschen mit Gott .....</b>	<b>125</b>
5.1. Das Wesen dieser Vereinigung.....	125

5.2. Bilder von der Vereinigung mit Gott .....	126
5.3. Eigenschaften der Vereinigung mit Gott .....	130
5.4. Die Entstehung dieser Vereinigung .....	133
5.5. Die Bedeutung dieser Vereinigung .....	135
<b>6. Der Heilsvorgang als Erwählung .....</b>	<b>142</b>
6.1. Der Begriff Erwählung .....	142
6.2. Der Zeitpunkt der Erwählung .....	146
6.3. Der Raum der Erwählung.....	151
6.4. Zweck und Ziel der Erwählung .....	152
6.5. Einige Schwierigkeiten, die mit „Erwählung“ aufkommen können .....	154

## KAPITEL IV DIE HEILSGESCHICHTE

<b>1. Die Geschichte der Vorbereitung des Heils .....</b>	<b>162</b>
1.1. Die Vorbereitung des Heils in der Ewigkeit .....	162
1.2. Die Vorbereitung des Heils in der Zeit .....	163
<b>2. Die Geschichte der Zubereitung des Heils.....</b>	<b>169</b>
2.1. Der Messias kommt. ....	169
2.2. Der Geist kommt .....	169
<b>3. Die Geschichte des persönlichen Heils .....</b>	<b>172</b>
3.1. Einleitendes.....	172
3.2. Die Vorkenntnis Gottes .....	176
3.3. Die Vorherbestimmung Gottes.....	176
3.4. Die Vorbereitung im Leben des zu Rettenden.....	177
3.5. Der Ruf des Evangeliums .....	178
3.6. Die Umkehr .....	182
3.7. Gottes Erwählung in der Zeit: die Wiedergeburt.....	190
3.8. Die Vollendung des göttlichen Heils .....	190

# KAPITEL V

## DIE HEILSGEWISSHEIT

<b>1. Rückblickende Heilsgewissheit, Gewissheit des empfangenen Heils ..</b>	<b>194</b>
1.1. Die Möglichkeit der Heilsgewissheit.....	194
1.2. Der Grund der Heilsgewissheit .....	194
1.3. Mangel an Heilsgewissheit.....	198
<b>2. Von der Gewissheit des gegenwärtigen Heils.....</b>	<b>200</b>
2.1. Keine Gewissheit der göttlichen Bewahrung vor jeglichem Leiden .....	200
2.2. Gewissheit der gegenwärtigen göttlichen Fürsorge .....	201
<b>3. Von der Gewissheit des endgültigen Heils .....</b>	<b>202</b>
3.1. Einleitendes.....	202
3.2. Die Gewissheit des zukünftigen Heils ist eine Möglichkeit .....	203
3.3. Gott will, dass die Seinen Gewissheit haben.....	207
3.4. Die Gewissheit des zukünftigen Heils kann eine Frage sein aufgrund der Stellen, die von einer bedingten Bewahrung sprechen.....	212
3.5. Eine Zwischenfrage: Warum scheinen die Texte in Bezug auf die Bewahrung des Christen widersprüchlich zu sein?.....	214
3.6. Die zuversichtliche Hoffnung des endgültigen Heils schließt persönliche Verantwortung nicht aus.....	215
3.7. Einige bekannte Einwände .....	228
3.8. Über die Gefahren bei diesem Thema.....	242
3.9. Schlussworte .....	248

„GOTT GAB  
UNS EWIGES LEBEN,  
UND DIESES LEBEN  
IST IN SEINEM SOHN.  
WER DEN SOHN HAT,  
HAT DAS LEBEN.  
WER DEN SOHN GOTTES  
NICHT HAT,  
HAT NICHT DAS LEBEN.“

1JOH 5,11.12

# VORWORT

Es war seit Langem das Vorhaben, die Reihe über die Themen der biblischer Glaubenslehre zu vervollständigen.

Mit Band 6 liegt nun das wichtige Thema „Die Lehre vom Heil“ (Die Soteriologie) vor.

Der Band beschäftigt sich mit der Frage nach dem Retter und der Rettung des Menschen:

Wie geht Gott vor in der Rettung des Menschen? (Rechtfertigung, Heiligung, Erneuerung, Sohnesstellung, Einsmachung, Erwählung); ebenso mit der Frage nach der Geschichte des Heils (Das Werk Christi, das Werk des Heiligen Geistes, die Vorkenntnis, die Vorherbestimmung, die Vorbereitung im Leben des zu Rettenden, der Ruf, die Umkehr, die Wiedergeburt und die Vollendung) und nach der Gewissheit des Heils (Die Gewissheit des gegenwärtigen und des endgültigen Heils, die bedingte und unbedingte Bewahrung, die göttliche Fürsorge und die persönliche Verantwortung).

Die Themen dieses Bandes wurden in Gemeinden und Seminaren besprochen. Der Vortragsstil ist teilweise geblieben. Es war nicht möglich (wohl auch nicht immer wünschenswert), ihn ganz zu entfernen.

Die Schriftzitate sind der Übersetzung „Die Bibel in deutscher Fassung“ (Bearbeitung vom selben Verfasser und von Thomas Jettel) entnommen.

Manche Texte werden mehrmals angeführt. Paulus meint: „Dasselbe euch zu schreiben, ist mir nicht lästig.“ Mein Wunsch ist, dass es auch niemandem, der meine Zeilen liest, zu viel sein wird. Gottes Wort ist reich. Viele Passagen werfen Licht auf mehr als ein Thema.

Dennoch wird dem Leser nicht gerade alle Mitarbeit erspart, denn die Erklärungen der angeführten Stellen sind manchmal recht spärlich ausgefallen; oft fehlen sie ganz. Wer den größeren Gewinn sucht, wird sich etwas Zeit nehmen wollen, sich in die Schrifttexte hineinzudenken und auch *die* Stellen nachzusehen, die nicht zitiert wurden. Die Hilfe und Leitung des Geistes, um den es geht, hat unser Herr ja zugesagt.

### **Zur Gliederung:**

In unserer heutigen Zeit sind viele Menschen eher bildorientiert und weniger gewohnt, von einem Text her gliederungsmäßig zu denken. Von daher wird sich vielleicht der eine oder andere anfangs mit der Gliederung schwertun. Es fällt aber leichter, sich Zusammenhänge einzuprägen, wenn sie gegliedert strukturiert sind. Wir entschieden uns zum dezimalen Gliederungssystem, weil dadurch schneller erkennbar wird, in welcher Gliederungsebene man sich befindet.

### **Abkürzungen:**

Die der biblischen Bücher sind die Standardabkürzungen. Hinter einer Schriftstellenzahl kann ein Buchstabe stehen. A bedeutet dann Anfang, M Mitte und E Ende des Verses.

Unser innigster Dank gebührt unserem himmlischen Herrn, der zu dieser Arbeit bis heute Gesundheit und Gnade schenkte. Hinzu kommen Geschwister aus verschiedenen Gegenden, die willig und spontan Dienste übernommen haben. Ihnen sei herzlich gedankt.

An der Vorbereitung der Manuskripte war neben Thomas Jettel auch Achim Hähnel beteiligt. Unser Dank gebührt auch allen Korrekturlesern und vor allem dem Verlag FriedensBote, der freundlicherweise die Drucksetzung und Herausgabe übernommen hat.

Im Herrn der Gemeinde verbunden

H. Jantzen und Th. Jettel

*Kelowna, Kanada, und Dättlikon, Schweiz, 2021*

**KAPITEL I**  
**EINLEITENDES**

# 1. ÜBER DIE THEMATIK

Das Fremdwort für dieses Fachgebiet heißt Soteriologie. Um es gleich zu klären: Es geht hier um das Heil Gottes in dem alleinigen Retter, Jesus Christus. Im weiteren Sinne des Themas kann es die Christologie einschließen. Im engeren Sinne, in dem es hier behandelt werden soll, betrifft es die Anwendung des Heils. Theoretisch könnte es unter Ekklesiologie (Lehre von der Gemeinde) bzw. Christianologie (Lehre vom Christen) behandelt werden. Wegen seiner Größe betrachten wir es gesondert.

Im Deutschen haben wir zwei Ausdrücke für den Heilsbegriff. Neben dem Wort „Heil“ wird auch das Wort „Rettung“ gebraucht.

## 2. ZUR LITERATUR

Die Lehre vom Heil hat durch die Jahrhunderte gelitten. Die Kreise, die an eine Bekehrung und eine Wiedergeburt glaubten, waren oft in einer starken Minderheit. Es versteht sich, dass dort dann nicht allzu viel Literatur zustande kam. Es ist eine Frage, ob es irgendein Thema gibt, das im deutschsprachigen Raum so an Literaturmangel leidet wie die Soteriologie.

Das Thema der Rettung ist auch ein schwieriges. Erich Sauer hat sich viel damit beschäftigt, z. B. in „Gott, Menschheit und Ewigkeit“ (Brockhaus 1980). Dieses Buch ist empfehlenswert. Sauer ist nicht ein besonders guter Systematiker, aber er hat einige Themen aufgegriffen und sehr gründlich behandelt, vornehmlich die Heilsgeschichte.

Gute Bücher über die Lehre vom Heil gibt es im Englischen. Zu nennen wäre vor allem das Kapitel über die Soteriologie in: Henry C. Thiesen, *Introductory Lectures in Systematic Theology*, Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids.

# 3. ÜBER DEN ZWECK DES HEILS

Wozu rettet Gott?

## 3.1. GOTT RETTET MENSCHEN ZU SEINER EHRE

Nach David ist der Zweck der Rettung die Ehre des Retters: „Was für Gewinn ist in meinem Blut, [wenn man mein Leben nimmt], in meinem Hinabfahren in die Grube? Wird der Staub dich preisen? Wird er deine Wahrheit verkünden?“ (Ps 30,10)

David appelliert an den Wunsch Gottes, Ehre zu bekommen. Er sagt ihm gleichsam: „Du wirst nur dann Ehre bekommen, wenn du mich am Leben erhältst. Wenn du also Ehre haben willst, bitte rette mich.“ Die Alten haben es gewagt, mit Gott zu rechten.

## 3.2. GOTT OFFENBART SEIN WESEN BEI DEN GERETTETEN

### 3.2.1. DIE LEHRE

Gott formt sein Wesen im Leben derer, die er rettet: „Wir wissen: Denen, die Gott lieben, wirkt alles zusammen zum Guten, denen, die nach einem Vorsatz Gerufene sind, weil er die, die er im Voraus kannte, auch im Voraus bestimmte, seinem Ebenbilde, dem Sohne, gleichgestaltet zu sein.“ (Röm 8,28.29M)

Dem Sohn gleichgestaltet zu sein, „sodass er Erstgeborener unter vielen Brüdern sei“ – das ist Gottes Vorsatz in seinem Heilsumgang mit dem Menschen.

„Aber welche er im Voraus bestimmte [dem Sohne ähnlich zu werden], diese rief er auch, und welche er rief, diese rechtfertigte er auch. Aber welche er rechtfertigte, diese verherrlichte er auch [indem er sie in ihrer Wiedergeburt seinem Sohne ähnlich machte].“ (Röm 8,30)

## 3.2.2. DIE GESCHICHTE

Am Anfang der Geschichte sagte Gott: „Lasst uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis.“

Nachdem dieses Bildnis im Sündenfall verstümmelt wird, stellt er es in Christus wieder her. Wie geschieht dies?

Joh 1,14: „Das Wort wurde Fleisch“, nicht sündiges Fleisch, sondern vollkommenes Fleisch, reiner Mensch. Das Wort wurde Mensch, einer von uns, doch ohne Sünde.

In Joh 14,9 sagt Jesus zu Philippus: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ – Der Vater wird gesehen, in Fleisch und Tuch gekleidet, wie ein gewöhnlicher Galiläer! Jesus Christus ist das Ebenbild des lebenden Gottes.

Hebr 1,1-3: Gott offenbart sich im Sohn in der letzten Zeit – in Gnade und Wahrheit (Joh 1,17.18), denn „Gott ist Liebe“ (1Joh 4,8.16), und „Gott ist Licht“ (1Joh 1,5). Das sind die zwei Seiten des Charakters Gottes. Jesus Christus offenbart diese Gnade, diese Liebe, und er offenbart die Wahrheit Gottes, sein Licht in Heiligkeit. Jesus Christus hasst die Sünde, aber liebt den Sünder.

Dieser Gott-Mensch nimmt nun die Stelle des sündhaften Menschen ein, wird – als Opfer für die Sünde – Sünde an seiner statt (2Kor 5,21) und erfährt stellvertretend das Gericht Gottes, gibt sein Leben „zum Schuldopfer“ (Jes 53,10). Das vollkommene Ebenbild Gottes in Menschengestalt wird dabei „verstümmelt“ (Jes 52,14; 53, 2Mo), wohlgesagt: stellvertretend (Jes 53,4.5).

Er ist aber zu neuem Leben erstanden und so unser Erlöser geworden (Kol 1,14.15). Nun gilt es für die Erlösten, in sein Bild hineinzuwachsen (Röm 8,28.29; 2Kor 3,18; Gal 4,19).

## 4. ÜBER DIE ZEITRÄUME DES HEILS

Es gibt im Grunde zwei Zeiträume des Heils, den Zeitraum *vor* Christus und den Zeitraum *mit* Christus.

Die Zeit *vor* Christus ist wiederum aufzuteilen in die Zeit *vor* Sinai (d. h., vor der Gesetzgebung) und *nach* Sinai. Die Gerechtigkeit, die z. B. Abraham hatte – in der Zeit vor Sinai –, war im Wesen nicht anders als die Gerechtigkeit, die Mose durch den Glauben hatte. Das Gesetz war ein Zuchtmeister (gr. *paidagoogos*: ein Erzieher; bei den Griechen ein „Beaufsichtiger“), der zu Christus hinführte (Gal 3,24).

In der Zeit vor Christus kann man durch den Glauben „gerettet“ werden (in einem begrenzten Sinne), aus Gnade (z. B. Abraham, David; Röm 4,3-8; Ps 32,1.2). Das bedeutet, die Gläubigen im AT hatten bereits Heil, aber nicht im vollen Sinne. Sie hatten Vergebung und Rechtfertigung im Blick auf den kommenden stellvertretenden Tod Jesu Christi (Röm 3,25.26). Ihnen wurde Vergebung auf Grund der Tatsache zugesprochen, dass der Erlöser komme, aber sie erlebten noch nicht das Heil, das der Heilige Geist bringen würde, wenn er käme (Hes 36,25-27). Sie treten erst später in das volle Heil ein.

Hebr 11 zeigt: Die Rettung durch die Gnade war im AT vorweggenommen. Durch den Glauben sah sich Mose vor die Wahl gestellt:

11,24-26: „Im Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, Sohn der Tochter Pharaos genannt zu werden. Er hatte es «nämlich» vorgezogen, lieber Übles zu erleiden zusammen mit dem Volk Gottes, als für beschränkte Zeit den Genuss der Sünde zu haben. Für größeren Reichtum als die Schätze in Ägypten hatte er erachtet die Schmach Christi, denn er sah weg und hin auf die Vergeltung, die Belohnung.“

Was hatte Mose erkannt? Er hatte von seinen Eltern als Kleinkind schon erkennen können, dass es eine Belohnung, eine Vergeltung, in der Zukunft gab. Die Eltern hatten ihn also durch die Lehre der Erzväter über das ewige Land (1Mo 17,8) unterrichtet. Abraham hatte über das irdische Land Kanaan hinaus in die Ewigkeit geschaut. Er hatte erkannt, es gehe bei der Zukunft seiner Nachkommenschaft nicht um irdische Verheißungen, sondern um himmlische (Hebr 11,8-16; vor allem V. 16). Das muss Mose mitbekommen haben. Er schaute über das Irdische hi-

naus auf eine Verheißungserfüllung im Unsichtbaren. Mose schaute auf den unsichtbaren Gott und vertraute ihm, als sähe er ihn (**Hebr 11,27**).

Die meisten Juden zur Zeit des Auftretens Christi hatten diesen Blick nicht. Der Herr Jesus musste immer wieder die Vorstellungen selbst seiner eigenen Jünger bzgl. des Königreiches korrigieren (**Mt 5-7; 13; Lk 18**), auch die des Pharisäers Nikodemus (**Joh 3**). Und was brachte ihn schließlich ans Kreuz? – dass die Juden eine irdische Vorstellung vom Heil Gottes hatten und nicht auf das himmlische, ewige Königreich ausgerichtet waren, das der Messias bringen sollte.

KAPITEL II  
DAS WESEN  
DES HEILS

# 1. ES IST GOTT, DER RETTET

Die Schrift setzt Gott an den Anfang von allem (1Mo 1,1). Das trifft auch für die Rettungsgeschichte zu:

**Joh 3,16:** „... denn so liebte Gott die Welt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben gehe, sondern ewiges Leben habe.“ Gott *liebte*. Damit fing es an. Gott *gab*, damit Verlorene gerettet würden.

Nach der Geburt des Messiasvorläufers erklärt der Vater, Zacharias (Lk 1,68): „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! – denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“

Im Titusbrief, der den Rettungsgedanken betont, heißt es in 1,3: „... nach dem Befehl Gottes, unseres Retters.“

Wir sind gewohnt, an Jesus als unseren Heiland, unseren Retter, zu denken. Paulus bezeichnet auch Gott ohne weiteres als den Retter. In **Tit 2,10** sagt er: „... die Lehre Gottes, eures Retters,“ soll geziert werden. In **Tit 3,4** lesen wir wieder von der „Freundlichkeit Gottes, unseres Retters“.

Durch „Jesus“ ist Gott der Rettergott. Jesu Name bedeutet ja: „Jahweh rettet“:

**Mt 1,21-23:** „Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn *er* wird sein Volk retten von seinen Sünden.’

22 Alles dieses ist geschehen, damit das erfüllt werde, was von dem Herrn durch den Propheten geredet wurde, als er sagte: 23 ‘Siehe! Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben’, was übersetzt heißt: ‘Gott mit uns.’“

**Hebr 1,1.2A:** „Nachdem Gott zu alter Zeit vielfach und auf viele Weisen zu den Vätern geredet hatte durch die Propheten, redete er in diesen Tagen, den letzten, zu uns im Sohn ...“

In Jesus spricht Gott: Jesus ist Wort Gottes. In Jesus redet und rettet Jahweh.

**Joh 14,6:** „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist mehr als bloße Personifizierung von Sächlichem. Nicht eine Lehre oder eine Sache rettet, sondern eine Person. Der Sohn Gottes kommt in die Zeit (die Geschichte), in den Raum, in Materie: „Das Wort wurde Fleisch.“

Nicht also der Mensch hilft sich – er ist hilflos –, sondern Gott hilft ihm. In den drei Rettungsgeschichten, die Jesus in Lk 15 erzählt, sind

Schaf und Münze vom Wesen her hilflos, und der Sohn ist auf die Gunst des Vaters angewiesen.

Der Grund für diese Hilflosigkeit? So schwach und unfähig, sich aus seiner Not zu helfen, ist der Mensch geworden, dass er von Gott für „tot“ erklärt wird:

Joh 5,24: „Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Der, der mein Wort hört und dem glaubt, der mich schickte, hat ewiges Leben, und er kommt nicht ins Gericht, sondern ist hinübergegangen aus dem Tod in das Leben.“ Zuerst der Tod, dann das Leben. Aber wie?

Die nächsten zwei Verse erklären es: „Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Die Stunde kommt – und sie ist nun da –, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die, die sie gehört haben, werden leben, denn gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, so gab er auch dem Sohn, Leben in sich selbst zu haben.“ Dieses Leben schenkt er Bußfertigen, damit sie ebenfalls das Leben in „voller Genüge“ schmecken dürfen.

Eine neue Geburt, sagt Jesus zu Nikodemus, ist notwendig (Joh 3,3). Der Mensch kann sich beim besten Vorsatz nicht selber helfen. Gott muss eingreifen.

Paulus schreibt (Eph 2,1): „... auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und Sünden,“ rettete er.

Wenn Gott es nun unternimmt, den Menschen zu retten, tritt er im Sohn in die Schranken des Menschen, ganz bis ins Grab. Paulus drückt das in Phil 2,5-8 so aus: „... denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus vorhandene, der, sein Dasein in der Gestalt Gottes führend, es nicht als ein An-sich-zu-Reißendes erachtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst entäußerte; er nahm nämlich die Gestalt eines leibeigenen Knechtes an. Den Menschen gleich geworden und in der äußeren Erscheinung als Mensch erfunden erniedrigte er sich selbst; er wurde nämlich gehorsam bis zum Tod, zum Tod an einem Kreuz“, worauf er in ein Felsengrab „eingekerkert“ wurde. Doch Jesus durchbricht alle Schranken und bahnt uns den Weg der Versöhnung und des Zugangs zu seinem Vater und unserem Vater.

Jetzt heißt es: „Da wir also, Brüder, Grund zur Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligste durch das Blut Jesu auf einem neuen und lebenden Weg, den er uns weihte, durch den Vorhang hindurch, das heißt, sein Fleisch, und einen großen Priester über das Haus Gottes, lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Zuversicht des

Glaubens, die Herzen besprengt und so los von einem bösen Gewissen ...“  
(Hebr 10,19-22)

Jesus befreit von der Knechtschaft an die Welt, an den Satan und an uns selbst – einer dreifachen Knechtschaft, die ihren Anfang in Eden nahm.

Gott ist der Erste, der unsere Rettung sucht. Jedes menschliche Suchen ist bereits die Antwort auf *sein* Suchen:

Jesaja ruft (55,6): „Sucht Jahweh, während er zu finden ist!“

„WILL JEMAND  
MIR NACHKOMMEN,  
VERLEUGNE ER SICH SELBST  
UND HEBE TÄGLICH  
SEIN KREUZ AUF  
UND FOLGE MIR ...“

LK 9,23